

Griechenland: Alliierte bekriegen den Widerstand

Auszug aus Donny Glucksteins »A People's History of the Second World War« (PlutoPress, London 2012), aus dem Englischen von David Paenson

Obwohl es dem griechischen Widerstand, wie auch dem jugoslawischen, gelang, die deutsche Besatzungsmacht abzuschütteln, hätte der Ausgang kaum unterschiedlicher sein können. Noch während sie Titos Sieg in Jugoslawien feierten, warfen die Alliierten Bomben auf die griechische Hauptstadt Athen ab, um die Nationale Befreiungsfront EAM und ihren militärischen Flügel, die Nationale Volksbefreiungsarmee ELAS, zu zerstören, die beide die Hauptlast des Befreiungskriegs getragen hatten. Dieser krasse Kontrast wurzelte im unterschiedlichen Zusammenspiel des Imperialismus mit dem Volkskrieg.

Wegen des Erdöls ist heute der Nahe Osten das weltweit wichtigste Kampffeld. Im 19. und im frühen 20. Jahrhundert war der Balkan der Ort der erbittertesten Konflikte. Hier stießen die tektonischen Platten der russischen, britischen, deutschösterreichischen und türkischen Imperien zusammen. Griechenland hatte in diesem instabilen Gebiet eine Sonderstellung inne. Inspiriert durch die liberalen Revolutionen in Amerika und Frankreich hatte es sich eine fragile Unabhängigkeit von der Türkei erkämpft. Als Gegengewicht gegen seine unter Russlands Einfluss stehenden slawischen Nachbarn war es allerdings stets auf ein enges Bündnis mit Großbritannien angewiesen, das seinerseits diesem wichtigen Transitland auf der Strecke nach Indien bereitwillig beistand. London verteidigte die dortige Marionettenmonarchie, auch wenn diese gegen das eigene Volk vorging.¹

Um einem Generalstreik zuvorzukommen, machte der griechische König im Jahr 1936 den faschistischen General Metaxas zum Diktator. In der Tradition seiner Vorgänger verhaftete dieser 50.000 Anhänger der Kommunistischen Partei KKE.² Ein Mitglied des KKE-Zentralkomitees berichtet in seiner Autobiografie von 15 Verhaftungen, die oft in langen Gefängnisstrafen, Prügeln und

1 Siehe C. Tsouclas, *The Greek Tragedy*, Harmondsworth, 1969, S. 18, und E. Thermos, »From Andartes to Symmorites: Road to Greek Fratricide«, in *The Massachusetts Review*, Bd. 9, Nr. 1, S. 114.

2 M. Mazower, *Inside Hitler's Greece*, Yale, 1993, S. 98, Tsouclas, S. 52 und E.C.W. Myers, *Greek Entanglement*, London, 1955, S. 105.

Folter mündeten.³ Metaxas nahm das Dritte Reich zum Vorbild. Er propagierte die »Dritte Hellenische Zivilisation« und behauptete, »wenn Hitler und Mussolini wirklich für die Ideologie kämpften, die sie predigen, sie dann Griechenland nach Kräften unterstützen würden.«⁴ Woodhouse, sprachgewandter, von den Briten für die Dauer des Kriegs in Griechenland stationierter Liaisonoffizier mit dem Auftrag, dort britische Interessen zu fördern, schrieb Metaxas »gütige« und »edle Motive für seine Übernahme der höchsten Gewalt« zu. Zu Woodhouses Entsetzen starb Metaxas bereits im Jahr 1941. »Seine fünf Jahre waren nicht genug«, meinte er.⁵ Woodhouse muss aber die Stellungnahme des Königs mit Erleichterung vernommen haben, wonach »alle Aktivitäten, politische wie militärische ... im gleichen Geist wie zuvor fortgesetzt« würden.⁶ Die Briten unterstützten die Diktatur, weil, wie es ein weiterer Liaisonoffizier im Jahr 1944 ausdrückte, die Griechen »grundsätzlich ein hoffnungsloses und nutzloses Volk sind, ohne Zukunft und ohne Aussicht, sich in messbarer Zeit einem vernünftigen Leben zu widmen ... unfähig, sich vor sich selbst zu retten, und einer Rettung auch nicht wert. Das ist die einhellige Meinung aller britischen Liaisonoffiziere, die sich für längere Zeit im Land aufgehalten haben.«⁷

Trotz seiner faschistischen Regierung zog Griechenland in den Zweiten Weltkrieg auf Seiten der Alliierten, nachdem Italien – im Glauben, Griechenland wäre eine leichte Beute – einmarschiert war. Dies ist ein weiterer Beleg, dass trotz aller Rhetorik die Herrschenden den Zweiten Weltkrieg nicht als einen zwischen Faschisten und Antifaschisten betrachteten. Dem britischen General Wilson war die Ironie der Situation durchaus bewusst: »Ist doch wirklich paradox, dass wir im Kampf gegen den Totalitarismus eine faschistische Regierung gegen eine andere unterstützen.«⁸ Es erfolgte jedoch die erste militärische Niederlage einer faschistischen Armee, als Mussolinis Kräfte zurückgeschlagen

3 »The Communist Party history of Giannis Ioannidis«, in P. Auty und R. Clogg (Hrsg.), *British Policy towards Wartime Resistance in Yugoslavia and Greece*, London 1975, S. 43–67.

4 Siehe Tsouclas, S. 55.

5 C. Woodhouse, *The Apple of Discor*, London, 1948, S. 16f.

6 *New York Times*, 30. Januar 1941, zitiert in Tsouclas, S. 63.

7 Zitiert in L. Baerentzen (Hrsg.), *British Reports on Greece 1943–1944*, Copenhagen, 1982, S. 151.

8 Zitiert in W. Deakin, E. Barker, J. Chadwick (Hrsg.), *British Political and Military Strategy in Central, Eastern and Southern Europe in 1944*, Houndmills, 1988, S. 89.

wurden. Aus Angst vor einer weiteren Blamage sprang Hitler ein,⁹ worauf sich die griechische Monarchie unter britischem Schutz in Kairo absetzte.

Die Nazi-Besatzung Griechenlands brachte Leid in ähnlichem Ausmaß wie in Russland, Polen und Jugoslawien. 550.000 Menschen, acht Prozent der Bevölkerung, fanden den Tod, 34 des Volkseigentums, 402.000 Wohnhäuser und 1770 Dörfer wurden zerstört, 1,2 Millionen Menschen hatten kein Obdach. 56 Prozent aller Straßen, 65 Prozent aller Privatautos, 60 Prozent aller Lastwagen und 80 Prozent aller Busse wurden lahmgelegt.¹⁰ Eine besonders erschütternde Episode war die Hungersnot von 1941/42, die 250.000 Menschen dahinraffte und Athen besonders hart traf.¹¹ Ein Sprecher der EAM, Dimitros Glinos, beschrieb, wie viele »in Gerippe verwandelt wurden ... Plötzlich sind alle veraltet, schwarzer Verdruss und tödliche Angst liegt in ihren Augen. Die Lücke zwischen ihrem Einkommen und den nötigsten Ausgaben hat furchtbare Ausmaße genommen. Ein voller Lohn reicht nicht mal für Lebensmittel...«¹²

Die griechische herrschende Klasse war gespalten in ihrer Haltung zur Besatzung. Es gab offene Kollaborateure wie die Quisling-Premierminister Tsolakoglou und Rallis. Vorsichtiger Mitglieder der herrschenden Klasse zogen es vor, »Vorsorge zu treffen, indem sie diskret jeden möglichen Gewinner finanzierten«.¹³ Der König und seine Minister warteten die Entwicklung ab. Dazu Glinos:

die freundlichste Interpretation für die Haltung dieser Führer wäre passiver Fatalismus und Abwartlertum. »Gedulden wir, bis andere uns befreien ...« Vor dem Volk fürchten sie sich am allermeisten. Sie befürchten sein Aufwachen, sie haben Angst vor seiner aktiven Teilnahme, sie fürchten um ihre Rolle als Führer seines zukünftigen politischen Lebens, sollte das Volk seine Freiheiten in die eigenen Hände nehmen. Denn sie sind es gewohnt, von oben zu herrschen...¹⁴

9 Jugoslawien wurde in einer Woche erobert, es dauerte aber fast einen Monat, um Griechenland zu befrieden. Dieses langwierige Ringen verzögerte Operation Barbarossa, so dass die deutsche Wehrmacht vom strengen russischen Winter erwischt wurde, was den Kriegsverlauf entscheidend beeinflusste (D. Eudes, *The Kapetanios*, London, 1972, S. 10).

10 Tsouclas, S. 91.

11 Mazower, *Inside*, S. 41, Tsouclas, S. 59, Eudes. S. 33.

12 D. Glinos, »What is the National Liberation Front (EAM), and what does it want?« in Clogg, S. 82.

13 Woodhouse, *Apple*, S. 28.

14 Glinos, in Clogg, S. 90. Siehe auch Mazower, *Inside*, S. 98, und Myers, S. 103.

Im Gegensatz zu ihren Führern konnten sich die einfachen Griechen den Luxus passiver Kontemplation nicht leisten. Es entstanden Widerstandsbewegungen. Die größte unter ihnen war die EAM/ELAS, die bei den Briten auf noch weniger Gegenliebe als der widerspenstige Tito stieß, dem schließlich immerhin gegönnt wurde, eine unabhängige Republik zu gründen. Diese Diskrepanz ist auf den ersten Blick verblüffend. Tito, ein anerkannter KP-Führer, akzeptierte niemals britische Befehle. Unter den drei Führern von ELAS hingegen stand nur einer, der EAM-Vertreter, mit der KKE in enger Verbindung.¹⁵ Die anderen waren Stephanos Sarafis, ein (anfänglich) nichtkommunistischer Armeeeoffizier, und Aris Velouchiotis, ein *Kapetan*. Die Kapetane waren eine Gruppe »mutiger, charismatischer, sehr auf die eigene Unabhängigkeit bedachte [Häuptlinge], die als erste die Chance begriffen, die der bewaffnete Widerstand bot«. ¹⁶ Aris war nominell Kommunist, der sich für die Dauer des Kriegs damit auszeichnete, sich den Befehlen der KKE zu widersetzen, und den der KKE-Generalsekretär als »Abenteurer und zwielichtige Person, der den Kräften der Reaktion hilft« beschrieb.¹⁷ Hinzu kommt, dass im Gegensatz zu den Partisanen Jugoslawiens, sich die ELAS vertraglich »der Befehlsgewalt der griechischen Regierung und des Obersten Alliierten Kommandeurs« unterstellte.¹⁸

Die Briten warfen ELAS Rohheit vor, wie sie vor allem Aris veranschaulichte, den sie »einen brachialen Sadisten« nannten,¹⁹ der Menschen wegen Hühnerdiebstahls,²⁰ Viehraubs²¹ und Verführung und Vergewaltigung²² hinrichtete. Auf der anderen Seite musste ein britischer Liaisonoffizier einräumen, dass Aris' Taktiken für martialische Disziplin sorgten und »der wachsenden Widerstandsbewegung gegen den Feind wirkungsvoll Leben einhauchten«. ²³ Der Volkskrieg trug zwangsläufig seinen Anteil an Exzessen und Grausamkeiten, wobei dieser

15 Sarafis wurde zunächst von der ELAS verhaftet und musste dazu überredet werden, das Kommando zu übernehmen, obwohl der sich erst später der KKE anschloss. Siehe S. Sarafis, *ELAS: Greek Resistance Army*, London, 1980, S. vi, 100.

16 Mazower, *Inside*, S. 330.

17 Zachariadis, zitiert in Eudes, S. 238.

18 Das Caserta-Abkommen, 26. September 1944, in Woodhouse, Apple, S. 306 und Clogg, S. 174.

19 Mazower, *Inside*, S. 125.

20 Woodhouse, Apple, S. 66, Mazower, *Inside*, S. 316.

21 Myers, S. 73.

22 Nach Spiro Meletzis, dem offiziellen Fotografen des Widerstands, zitiert in J. Hart, *New Voices in the Nation. Women and the Greek Resistance, 1941–1964*, Ithaca, 1996, S. 201.

23 Myers, S. 73.

verglichen mit der Unmenschlichkeit der Imperialisten in Auschwitz und Hiroshima verblasst.

Woodhouse erhob gegen ELAS einen zweiten Vorwurf. Er behauptete, das Hauptziel von ELAS sei die Vernichtung rivalisierender Widerstandsbewegungen, um die Macht in der Nachkriegszeit für sich zu monopolisieren. Stalinistische Methoden gehörten in der Tat zum Wesen der ELAS und es stimmt, dass sie kleinere Widerstandsbewegungen wie die Nationale und Soziale Befreiung (EKKA) zu fusionieren oder sich aufzulösen zwang.²⁴ Diese Kritik sollte aber nicht überstrapaziert werden. Ihrem größten Rivalen, der EDES, bot ELAS den Posten des Ko-Kommandeurs obersten Rangs.²⁵ Dieser lehnte ab. Woodhouse übergeht diese Tatsache und kommt zu dem Schluss, dass für ELAS »der Kampf gegen die Deutschen eine sekundäre, wenn auch nicht unwichtige Erwägung« darstellte.²⁶ In Wirklichkeit verhielt es sich ganz anders. Die britische Abneigung gegen ELAS hatte nichts mit etwaiger Wirkungslosigkeit im Kampf gegen die Deutschen zu tun, sie rührte vielmehr daher, dass ELAS Teil eines weit umfangreicheren Unternehmens war.

ELAS war nämlich lediglich der militärische Flügel der EAM, einer im Oktober 1941 gegründeten und breit aufgestellten politischen Bewegung. Diese rückte den Widerstand ins Herzen der griechischen Gesellschaft. Glinos berichtet von ihrem »täglichen Kampf, der alle Lebensbereiche umfasst. Er findet auf dem Volksmarkt, in der Suppenküche, in der Fabrik, auf den Straßen und auf den Feldern und unter allen Berufen statt.«²⁷ Bei Kriegsende gab die EAM bis zu zwei Millionen Mitglieder²⁸ und die Unterstützung von 70 Prozent²⁹ der sieben Millionen Griechen an.

Wie bereits erwähnt, machten Gegner der EAM/ELAS ihr zum Vorwurf, bloß eine KKE-Frontorganisation zu sein. Wenn auch weniger eng an die

24 Mazower, *Inside*, S. 325. Man sollte jedoch auch erwähnen, dass Aris den Befehlshaber der EKKA, Psarros, unter Missachtung der übrigen Führer der ELAS umbrachte; das geschah im Rahmen eines Fraktionskampfes, auf den wir weiter unten eingehen. Siehe Tsouclas, S. 68ff und Sarafis, S. 111.

25 Woodhouse, Apple, S. 136 und Myers, S. 102.

26 C. Woodhouse, »The Situation in Greece – January to May 1944« in L. Baerentzen, Op. cit., S. 73, und Woodhouse, Apple, S. 61. Siehe auch Mazower, *Inside*, S. xix.

27 D. Glinos, »What is the Nationale Liberation Front«, Op. cit., in Clogg, S. 91.

28 Tsouclas, S. 66 und L. S. Stavrianos, »The Greek National Liberation Front (EAM): A Study in Resistance Organization and Administration«, *Journal of Modern History*, Bd. 24, Nr. 1, März 1952, S. 44.

29 M. Hadas, »OSS Report of 13 September 1944«, in Clogg, S. 182.

Kommunistische Partei gebunden wie die jugoslawischen Partisanen, so war die EAM/ELAS sicherlich eng liiert mit der KKE. Die KKE zählte zu Kriegsbeginn lediglich 5000 Mitglieder, aber dank ihrer landesweiten Organisation, ihrer Kenntnis der Erfordernisse der Untergrundarbeit und vor allem ihrem Glauben an den Massenkampf konnte sie ihre Mitgliederzahl bis Kriegsende auf 350.000 steigern.³⁰ Es wäre aber eine unfaire Unterstellung zu behaupten, die KKE hätte die Bevölkerung lediglich für ihre eigenen Zwecke manipuliert. Sie stellte lediglich einen Bruchteil der Gesamtmitgliedschaft der EAM dar,³¹ so dass sie diese nur anführen konnte, wenn die Massen der Parteipolitik freiwillig folgten. Außerdem gehörten mehrere andere Parteien der EAM an, wie die Union für Volksdemokratie und die Griechische Sozialistische Partei. Zur Zeit der Gründung der EAM im September 1941 stellte die KKE zwar das größte Kontingent, sie wurde aber 1944 von der Agrarischen Partei überholt.³²

Schließlich war die EAM in den Worten eines Autors eine Dachorganisation, unter deren Schirm ein weites Netz anderer Körperschaften operierte, »in jedem Dorf, Städtchen, Obstgarten, wie es schien«.³³ Als Kollektiv bildeten sie einen Widerstandsstaat direkt unter der Nase der Nazis. Eine dieser Körperschaften war die Nationale Arbeiterbefreiungsfront (EEAM). Selbst Woodhouse räumte ein, »überall, wo Arbeiter anzutreffen waren, ließen sich diese von der EEAM gegen die Besatzungsbehörden inspirieren«.³⁴ Das dramatischste Beispiel lieferte der misslungene Versuch, Arbeitskräfte für das Reich einzubereufen. Eudes' Schilderung wirft ein Schlaglicht auf die herrschende Stimmung: »Das athenische Meer floss aus allen Richtungen ins Stadtzentrum ... 200.000 Männer, ein Viertel der Gesamtbevölkerung Athens, marschierte schutzlos durch den Kugelhagel ... Die Athener stürmten los, wie Wahnsinnige, unaufhaltsam, auf den Wogen ihres Schlachtrufs ihrem Ziel entgegengetragen, achtlos vor dem Blutvergießen und den Opfern in ihren Reihen ... «³⁵

Infolge dieser Demonstration wurde Griechenland zu dem Gebiet, wo die Nazis bei der Rekrutierung von Sklavenarbeitern ihre vernichtendste Niederlage

30 Eudes, S. 66.

31 Hart, S. 197. Hart schätzt, dass in der Pelopones etwa 25 Prozent der EAM-Führung aus Kommunisten bestand. Siehe S. 149.

32 Sarafis, S. iii.

33 Hart, S. 187.

34 Woodhouse, Apple, S. 32.

35 Eudes, S. 37f.

erlitten.³⁶ Die EAM widmete sich weiteren drängenden Fragen im Zusammenhang mit dem Widerstand gegen die Besatzung. Ein Augenzeuge berichtet: »Die EAM machte das nackte Überleben, den Kampf gegen den Hunger zu ihrem vorrangigen Ziel ... Das erste populäre Lied war »Für das Leben und die Freiheit, Brot für unser Volk«.³⁷

Ein weiteres Merkmal, das im Vergleich womöglich als Ablenkung inmitten einer Welt in Flammen erscheinen mag, war die Verwandlung der Geschlechterverhältnisse. Vor dem Zweiten Weltkrieg galten Frauen praktisch als Sklavinnen.³⁸ Ihr Leben wurde strikt geregelt (Ehrenmorde waren kein unbekanntes Ereignis), und auf dem Land konnten Zweidrittel weder lesen noch schreiben.³⁹ Eine Teilnehmerin erinnerte sich noch in den 1990er Jahren, wie dank des Widerstands »wir Frauen, gesellschaftlich gesehen, in einer besseren Lage waren, höheres Ansehen genossen als heute ... Unsere Organisation und unsere Regierung ... gewährte Frauen so viele Rechte, die wir erst Jahrzehnte später wieder erlangten.«⁴⁰ Zum ersten Mal durften Frauen wählen und sie beteiligten sich an der Geheimabstimmung zur Aufstellung einer provisorischen Regierung eines Freien Griechenlands.⁴¹ Letztere verkündete: »Alle Griechen, Männer und Frauen, haben die gleichen politischen und bürgerlichen Rechte.«⁴² Frauenabgeordnete und Richterinnen wurden gewählt und gleicher Lohn für gleiche Arbeit per Dekret eingeführt.⁴³

Das war praktische Politik. Die EAM/ELAS konnte sich nicht leisten, den Beitrag der einen Bevölkerungshälfte zu ignorieren. Mit ihrem Engagement veränderten sich die Frauen auch selbst:

Ich konnte nirgendwo hingehen, ohne dass die Eltern wussten, wohin, mit wem und wann ich wieder zurück sein werde. Ich ging nirgendwohin allein. Das heißt, bis die Besatzung kam und ich mich dem Widerstand anschloss. Jetzt, da wir uns inmitten des Feinds befanden, hatten wir eine Untergrund-

36 Sarafis, S. 318, und Eudes, S. 33–40.

37 Dies wurde von einer Athenerin berichtet, die 1941 zwölf Jahre alt war. Zitiert in Hart, S. 88.

38 Siehe Hart, S. 201.

39 Siehe Hart, S. 153–61.

40 Siehe Hart, S. 24.

41 Mazower, *Inside*, S. 279 und Hart, S. 31.

42 Zitiert in Hart, S. 31.

43 Stavrianos, »The Greek National Liberation Front«, S. 53.

presse, bei uns zu Hause ... Es war extrem gefährlich, [aber meine Eltern] mussten uns unterstützen.⁴⁴

Gleichstellung war kein paternalistisches Geschenk:

In dem Augenblick, in dem du die gleiche Gefahr konfrontierst wie ein Junge, sobald auch *du* Sprüche an die Wand schriebst, auch *du* Flugblätter verteiltest, ab dem Zeitpunkt, wo du dich zusammen mit den Jungs an Protestdemonstrationen beteiligtest und manche unter uns *auch* von den Panzern umgebracht wurden, konnten sie dir nicht mehr sagen: »Du bist ja nur eine Frau, bleib du zu Hause, während ich ins Kino gehe.« Du hattest deine Gleichheit errungen, als du gezeigt hast, dass du all die Schwierigkeiten, all die Gefahren, die Entbehrungen und das alles mit dem gleichen Mut und der gleichen Gerissenheit auf dich nehmen konntest wie ein Mann. Diese althergebrachten Ideen schmolzen dahin. Das heißt, der Widerstand war stets bemüht, die Frau *neben* den Mann zu stellen, und nicht hinter ihn. Sie kämpfte einen zweifachen Befreiungskrieg ...⁴⁵

Die Partisanen (*Andartes* genannt) hatten daher auch ein Frauenregiment.⁴⁶ Das brachte Woodhouse ganz durcheinander, der nach London meldete, »viele Waffen werden in Frauenhänden vergeudet ... «⁴⁷ Die neue Rolle der griechischen Frauen war ein bezeichnendes Merkmal des Volkskriegs. Wie in Jugoslawien und anderswo auch richtete sich der Kampf nicht nur gegen den Hitlerfaschismus, es war ein Kampf für eine bessere Welt.

Der griechische Widerstand generierte Massenaktivitäten auch in anderen Bereichen. Gebiete unter der Kontrolle der EAM organisierten ihre eigene umfassende Selbstverwaltung. Dorfbewohner wählten Kommunalvertreter und Richter auf Massenveranstaltungen. Eine sehr beliebte Erneuerung war der Verzicht auf die teure anwaltliche Vertretung vor Gericht: Jede Partei vertrat sich selbst, es galt das natürliche Recht.⁴⁸ In der öffentlichen Verwaltung des

44 Zitiert in Hart, S. 174.

45 Zitiert in Hart, S. 168. Mazower kommt zum gleichen Schluss in M. Mazower, »Structures of Authority in the Greek Resistance, 1941–1944«, in T. Kirk und A. McElligott, *Opposing Fascism*, Cambridge, 1999, S. 130.

46 Hart, S. 176. In der Demokratischen Armee, der Nachfolgerorganisation der ELAS in der Bürgerkriegsperiode nach 1945, stellten Frauen einen signifikanten Anteil der Kämpfer und nahmen gleichberechtigt mit den Männern Teil (A. Nachmani, »Civil War and Foreign Intervention in Greece, 1946–49« in *Journal of Contemporary History*, Bd. 25, S. 495.

47 Woodhouse, »The Situation in Greece«, in Baerentzen, S. 81.

48 Das Muster wurde vom Dorf Kleitos in Eurytanien am 11. Oktober 1942 aufgestellt und breitete sich schnell zunächst auf die EAM-Gebiete und schließlich auf alle vom Widerstand

Freien Griechenlands wurde die formale Sprache der gebildeten Elite, *Katharevousa*, durch die Alltagssprache *Demotisch* ersetzt.

Eine der spektakulärsten Errungenschaften war die Organisation von Parlamentswahlen, an der sich eine Million Wähler und Wählerinnen direkt unter der Nase der faschistischen Besatzer beteiligten.⁴⁹ Mazower warnt davor, dieses Ereignis zu »idealisieren«, weil der »Wahlvorgang wenig Ähnlichkeit mit der Praxis in Friedenszeiten aufwies.«⁵⁰ Wahllokale und -urnen kamen nicht in Frage, daher wurden die Stimmen von Tür zu Tür eingesammelt. Aber die Abstimmung war dennoch bemerkenswert. Sie schuf das Politische Komitee der Nationalen Befreiung (PEEA), das im Gegensatz zu den offiziellen Parlamenten der Vorkriegszeit sich aus einem repräsentativen Querschnitt der Gesellschaft rekrutierte. Zu den 250 Vertretern zählten 2 Bischöfe, 2 Priester, 22 Arbeiter, 23 Bauern, 10 Journalisten, 10 Wissenschaftler, 9 Schullehrer usw.⁵¹

Der Widerstand erforderte einen enormen Tribut an Lebensmitteln und Steuern. Daher gibt es keinen Grund, der Darstellung eines Autors zu misstrauen, wonach »unter dem Daumen der Andartes viele Menschen den Eindruck gewinnen mussten, im Kampf um die Kontrolle über die Lebensmittelversorgung eine Staatsform bloß eine andere abgelöst hätte« und »man sucht keinen Streit mit Männern, die eine Pistole tragen.«⁵² Aber sogar Woodhouse gab zu: »Der Erfolg der Rebellenbewegung hängt unmittelbar mit der Unterstützung aus den Dörfern zusammen: Hätten sich die Dörfer von der Bewegung abgewendet, hätte diese keinen erfolgreichen Aufbruch erlebt ... «⁵³ Beide Seiten profitierten davon. Die von der EAM eingeführten Reformen spornten die Dorfbewohner an, ihrem militärischen Flügel, der ELAS, mit den nötigen Überlebensmitteln zu versorgen, was wiederum half, den Schutzschild aufrecht zu erhalten, hinter dem die Reformen verwirklicht werden konnten.

In einem viel zitierten Passus äußerte Woodhouse viel später seine missgön nende Bewunderung für das Erreichte:

kontrollierten Gebiete. Siehe Stavrianos, »The Greek National Liberation Front«, S. 47–51, Mazower, Inside, S. 271f, Hart S. 207, Sarafis, S. 324.

49 Eudes, S. 121.

50 Mazower, Inside, S. 293f.

51 Stavrianos, »The Greek National Liberation Front«, S. 53.

52 Mazower, Inside, S. 293f.

53 Woodhouse, »The Situation in Greece«, S. 84.

Die Initiative der EAM/ELAS rechtfertigte ihre Vorrangstellung, nicht aber ihre Tyrannei. Nachdem sie die Kontrolle über fast das gesamte Land mit Ausnahme der von den Deutschen benutzten Hauptverkehrswege erlangt hatte, führte sie Dinge ein, die es nie zuvor gekannt hatte. Die Kommunikation in den Bergen mittels Funk, Kurierdienste und Telefon funktionierten so gut wie nie zuvor und seitdem nie wieder ... Die Vorzüge der Zivilisation und der Kultur sickerten zum ersten Mal in die Berge. Schulen, lokale Verwaltung, Gerichte und Stadtwerke, die der Krieg lahmgelegt hatte, funktionierten wieder ... Alle Tugenden und Laster eines solchen Experiments zeigten sich. Denn wenn Menschen, denen niemand bislang geholfen hat, anfangen, sich selbst zu helfen, sind ihre Methoden energisch und nicht immer nett. Die Worte »Befreiung« und »Volksdemokratie« füllten die Lüfte mit ihrem eigenartigen Klang.⁵⁴

Während die EAM den politischen Kampf vertrat, verkörperte ELAS die militärische Seite des Volkskriegs. Ein deutscher Bericht über »Die politische Lage in Griechenland« im Juli 1943 beschrieb ELAS als den »Hauptträger der gesamten Widerstandsbewegung gegen die Achsenmächte [und sie] stellt die Hauptgefahr für die Besatzungsmacht dar«.⁵⁵ Woodhouse stimmte dieser Einschätzung voll zu:

Zwischen Oktober 1943 und August 1944 startete [Deutschland] nebst den reinen Repressalien neun Hauptoperationen, allesamt in Nordgriechenland, die bedeutend genug waren, um mit eigenen Codenamen versehen zu werden. Mit Ausnahme des letzten Falls (im August 1944) [hatten] all diese Operationen ... die ELAS zum Hauptziel, weil die Kommunisten die Anordnung des [britischen] Generalhauptquartiers Nahost, Offensivoperationen zu unterlassen, missachteten.⁵⁶

Vier Fünftel aller Todesopfer der Achsenmächte gehörten der ELAS an.⁵⁷ Die Nazis ihrerseits verloren 19.000 Mann und mussten etwa 10 Prozent aller ihrer Aufstandsbekämpfungseinheiten allein auf die ELAS konzentrieren.⁵⁸ Das ist umso beeindruckender angesichts der Tatsache, dass ELAS nur wenig Nach-

54 Woodhouse, Apple, S. 146f.

55 Zitiert in Tsouclas, S. 63.

56 C. M. Woodhouse, »Summer 1943: The Critical Months«, in P. Auty und R. Clogg (Hrsg.), *British Policy towards Wartime Resistance in Yugoslavia and Greece*, London, 1975, S. 127.

57 Vergleiche die von Sarafis gelieferte Zahl von 19.355 (Sarafis, S. 427) und Myers kombinierte Zahl von 25.000 (Myers, S. 280).

58 Nach Sarafis, S. 427. Myers legt eine Bilanz des Widerstands von 150 beschädigten oder zerstörten Lokomotiven, 100 gesprengten Brücken und 250 versunkenen oder beschädigten Schiffen mit einer Tonnage von 68.000 oder mehr vor (Myers, S. 280).

schub erhielt. Der Kommandeur behauptete, er hätte die Zahl von 50.000 Andarten verdoppeln können, wenn die notwendige Ausrüstung vorhanden gewesen wäre,⁵⁹ und Myers, Woodhouses Vorgänger als Hauptliaisonoffizier, rechnete vor, dass weniger als ein Sechstel der Waffen, die ELAS besaß, von London geliefert wurde.⁶⁰ Er schrieb, dass obwohl »sie fast keine Kriegsausrüstung erhielt«, ELAS vier Fünftel des griechischen Festlands befreite.⁶¹

London hoffte, in EDES, der Nationalen Republikanischen Griechischen Liga, eine alternative Widerstandsbewegung gefunden zu haben, die ihm bei seinen Kriegsanstrengungen helfen würde. Im Gegensatz zu ELAS schloss EDES sozialen Radikalismus und Massenmobilisierungen aus und nahm für sich in Anspruch, sich ausschließlich auf den militärischen Kampf zu konzentrieren. Damit umschiffte sie die Frage der Monarchie und ihrer faschistischen Vergangenheit. Der politische Ratgeber von EDES berichtet, dass alle Versuche, ein Programm zu formulieren, stets auf »hartnäckigen Widerstand [stießen] ... Man vernahm nichts außer dem Slogan »Vertrauen in den Führer. Alles für den Führer. Alles vom Führer.«⁶² Jener Führer war ein gewisser Napoleon Zervas, der nach Auskunft der britischen Militärmission »gutes Zureden« brauchte, um sich überhaupt aufs Feld zu wagen. Nachdem die Auszahlung von 24.000 Pfund in Gold sich als unzureichend erwies,⁶³ musste man auf Taktiken »nahe der direkten Erpressung« zurückgreifen, damit er sich endlich bequeme zu kämpfen.⁶⁴

Die 12.000 Guerillakämpfer der EDES waren voll und ganz auf Großbritanniens großzügige Hilfe angewiesen.⁶⁵ Als ELAS sich wegen Ungleichbehandlung beschwerte, antwortete ein britischer Offizier: »Es ist nur natürlich, dass wir Zervas den Rücken stärken, weil er unser Diener ist.«⁶⁶ EDES unternahm zwar einige ernsthafte Aktionen gegen die Deutschen,⁶⁷ aber ähnlich den Tschetniks in Jugoslawien war sie durchaus auch zur Zusammenarbeit mit dem Besatzer bereit. Ein Brief an die Wehrmacht las sich wie folgt: »Wir bekämpfen

59 Sarafis, S. 265, 402, Myers, S. 281.

60 Myers, S. 280.

61 Myers, S. 220.

62 Stavrianos, »The Greek National Liberation Front«, S. 43.

63 Myers, S. 281. Siehe auch Mazower, Inside, S. 140.

64 C. M. Woodhouse, »Summer 1943«, in Auty und Clogg, S. 119.

65 Myers, S. 267f.

66 Sarafis, S. 303, 426.

67 Woodhouse, Apple, S. 61. Siehe auch Mazower, S. 77–81.

nicht euch Deutsche, wir bekämpfen die Kommunisten. Wir sind selber wahre Faschisten.«⁶⁸ Und Woodhouse meinte, die EDES beheimate in Athen »ausgesprochene Kollaborateure«.⁶⁹ Daher überrascht es nicht, wenn EDES kaum gegen die Deutschen vorankam. Zum Zeitpunkt, als ELAS die Besatzer schließlich aus dem Land trieb, kontrollierte EDES lediglich einen »winzigen Landstreifen, fünfunddreißig Meilen lang und fünfundzwanzig Meilen breit ... ein griechisches San Marino«.⁷⁰ Und trotz ihrer Rückendeckung durch die Alliierten wurden Zervas Truppen im Rahmen eines kurzen Bürgerkriegs von der ELAS in gerade mal zwei Wochen in die Flucht geschlagen und mussten sich auf britischen Schiffen nach Korfu zurückziehen.⁷¹

Der Unterschied in der Behandlung der Partisanen Titos und der ELAS durch London wurzelte in der »prozentualen Aufteilung«⁷² der Welt, wie sie Stalin und Churchill vereinbart hatten. Dieses Abkommen sah eine 50/50 britisch/russische Einflusszone in Jugoslawien, aber eine 90/10 Aufteilung im Fall Griechenlands vor. Daher bildete gerade die Stärke der griechischen Widerstandsbewegung den Grund für Londons Entschlossenheit, ELAS zu vernichten. *Sie war einfach zu erfolgreich!* Die Strategie beinhaltete zwei Phasen. Anfänglich wurden ELAS und EDES ziemlich gleich behandelt. Ein spektakulärer Sprengstoffanschlag auf den Gorgopotamos Bahnviadukt im November 1942 wurde von vier britischen Agenten, 45 EDES- und 115 ELAS-Andartes durchgeführt. Damit gelang es, eine entscheidende Nachschublinie Rommels für ganze sechs Wochen zu unterbrechen, auf die er während der Schlacht von El Alamein dringend angewiesen war.⁷³ Kooperation zwischen beiden Widerstandsgruppen erreichte ihren Höhepunkt im Sommer 1943 während der »Operation Animals« (Operation Tiere), einer Offensive, mit der die Nazis in den irrigen Glauben versetzt wurden, die Alliierten würden in Griechenland und nicht in Sizilien landen.

68 Sarafis, S. 224.

69 Woodhouse, Apple, S. 75. Siehe auch Mazower, Inside, S. 140f.

70 Nach US-Berichten, zitiert in L. S. Stavrianos, »Two Points of View: I. The Immediate Origins of the Battle of Athens«, in American Slavic and East European Review, Bd. 8, Nr. 4, 1949, S. 244ff.

71 Woodhouse, »The Situation in Greece«, in Baerentzen, S. 112–14, und Myers, S. 272.

72 W. Churchill, The Second World War, Bd. 6, London 1954, S. 194f.

73 Siehe Eudes, S. 21, und Myers' Bericht als Anführer der Operation, Myers, S. 85, und Sarafis S. 49.

Die Haltung Londons war jedoch von einem zynischen Kalkül geleitet, das Brigadier Barker-Benfield so gut beschrieb, dass es sich lohnt, ihn in voller Länge zu zitieren:

Unsere langfristige Politik in Bezug auf Griechenland beinhaltet, es als britische Einflussosphäre zu erhalten, und dass eine russisch dominiertes Griechenland nicht im Einklang mit der britischen Strategie im östlichen Mittelmeer steht ... Unsere gegenwärtigen Strategien, die politische und die militärische, scheinen auf den ersten Blick sich zu widersprechen. Erstere, in Gestalt von Propaganda und öffentlichen Reden, zielt darauf ab, unsere Missbilligung der EAM zum Ausdruck zu bringen. Wenn die EAM daher die Macht ergreifen sollte, können wir von ihr eine anti-britische Haltung erwarten. Militärische Gesichtspunkte wiederum verlangen von uns maximalen Beistand für ELAS als einzige Widerstandsorganisation, die ernsthaft in der Lage ist, unsere Bemühungen zu unterstützen, den Feind in Bedrängnis zu bringen. Unsere militärische Linie stärkt daher die EAM.

Obwohl diese beiden Herangehensweisen scheinbar diametral entgegengesetzt sind, ist das in Wirklichkeit nicht der Fall, es ist einfach eine Frage des Timings.

Unser Nahziel sollte sich auf die militärische Komponente konzentrieren, den Guerillaorganisationen Unterstützung zu gewähren, um diese in die Lage zu versetzen, bei der Befreiung ihres Lands zu assistieren, und sicherzustellen, dass Griechenland in der britischen Einflussosphäre verbleibt. Diese Linie sollte dann unmittelbar nach der Befreiung von der politischen Linie, der EAM jegliche Unterstützung zu verweigern, abgelöst werden.

Der Übergang von der einen zur anderen wird in den Reihen der ELAS sicherlich einigen Widerstand hervorrufen und kann nur erfolgreich vonstatten gehen, wenn britische Truppen rechtzeitig nach Griechenland geschickt werden. Diese Truppen hätten einen doppelten Auftrag, erstens die Deutschen an ihrer verwundbarsten Stelle zu treffen und zweitens Sicherstellung der britischen militärischen Kontrolle über das ganze Land.⁷⁴

74 Zitiert in W. Deakin, »Resistance in Occupied Central and South-eastern Europe«, in Deakin et al., S. 131f. Nach dem Geschehen traten Woodhouse und Myers mit ähnlichen Begründungen für einen Politikwechsel ein. Myers schrieb: »Während die Strategie der Alliierten auf den wichtigsten Kampffronten defensiv blieb, erntete jeder Sabotageakt, fast jeder Knall, auf fremdbesetztem Gebiet eine moralische Belohnung, die in keinem Verhältnis zum militärischen Gewinn stand – auch wenn letzterer oft beträchtlich war –, was unsere Taktik absolut rechtfertigte. Als die Alliierten in die Offensive übergingen, verloren die Morale erhebende Knalle und Propaganda an Bedeutung ... Es war aber dann zu spät, um die vielen Tausenden Guerillakräfte wieder nach Hause schicken zu wollen ... (Myers, S. 279).

Der »Übergang« von der »militärischen Politik« zur »politischen Politik« kann auf Mitte 1943 geortet werden. Vor dieser Zeit hatte General Wilson die Hilfen für ELAS noch gutgeheißen und ihnen zugerufen: »Bravo für die Guerillas!« Danach befahl er »die sofortige Einstellung aller Operationen [und] dass alle Guerillas stillzuhalten haben ...«. ⁷⁵ Churchills Sinneswandel war genauso heftig. Er hatte die ELAS einst als »galante Guerillas, die dreißig feindliche Divisionen in Schach halten«, beschrieben. Nun waren sie auf einmal »in vielen Fällen nicht von Banditen zu unterscheiden ...«. ⁷⁶

Im April 1944 bekam die exilierte griechische Armee in Ägypten die neue Linie zu spüren. Großbritannien und die USA bestanden auf die Wiedereinsetzung des Königs, obwohl sie sich vollends im Klaren waren, dass mit Ausnahme der Republikaner »weitere Organisationen in Griechenland nur mit Hilfe eines Mikroskops sichtbar« wären. ⁷⁷ Als die Zweite Brigade gegen diesen Beschluss protestierte, ⁷⁸ beschuldigte sie Churchill »einer würdelosen, gar dreckigen Zurschaustellung von Disziplinlosigkeit, die viele der unwerten Furcht zuschreiben werden, an die Front geschickt zu werden.« ⁷⁹ Das Gegenteil war der Fall. Seit langem schon hatten sie darum gebeten, in Aktion geschickt zu werden, und nun wurde ihnen angedroht, entwaffnet zu werden. Sie antworteten: »Wir behalten unsere Waffen, um unser Land zu befreien. Wir wünschen nicht, diese Waffen preiszugeben, die wir mit unserem Blut in Albanien, in Mazedonien, in Kreta und in Alamein geehrt haben. Wir verlangen die Rücknahme des Entwaffnungsbeschlusses und unsere sofortige Verlagerung an die Kampffront.« ⁸⁰

Imperialistische Erfordernisse wogen allerdings schwerer als das Ziel, den Faschismus zu besiegen. Churchill befahl, die Brigade »durch Artillerie zusammenzupferchen; Ohnmacht und Hunger werden den Rest besorgen«. ⁸¹ Ausgehungert gaben sie schließlich auf und bis zu 20.000 Mann wurden in nordafri-

75 Zitiert in Sarafis, S. 153.

76 Zitiert in Tsouclas, S. 73.

77 Discord, S. 152.

78 Die angloamerikanische Aktion verstieß gegen die einhellig getroffene Vereinbarung zwischen den griechischen politischen Parteien einschließlich der Royalisten! Siehe L. S. Stavrianos, »The Mutiny in the Greek Armed Forces, April 1944«, in *American Slavic and East European Review*, Bd. 9, Nr. 4, 1950, S. 305f.

79 Tsouclas, S. 73.

80 Stavrianos, S. 310.

81 Churchill, 14. April 1944, zitiert in Tsouclas, S. 73.

kanische Konzentrationslager übersetzt.⁸² Die übrigen Teile der griechischen Armee wurden dann von allen Dissidenten gesäubert.⁸³

Wie weit Großbritannien zu gehen bereit war, um ELAS zu besiegen, zeigte sich zu Beginn des Abzugs der Wehrmacht spät 1944. Neubacher, der wichtigste deutsche Vertreter in Griechenland, wunderte sich über die von den Alliierten eingeschlagene Strategie:

Bislang haben sie die Verlagerung unsere Kräfte von den Inseln auf das Festland beinahe ohne jegliche Behinderung aus der Luft oder auf See gestattet, zugleich mobilisieren sie rote Banden zur Belagerung unserer Fluchtwege auf dem Festland. Sie verfolgen damit offenbar das Ziel, die deutschen Kräfte auf dem griechischen Festland solange aufzuhalten, bis die Zeit für die eigene Operation gekommen ist, und sie hoffen auf diese Weise, eine allgemeine Revolution verhindern zu können.⁸⁴

Der Befehlshaber der deutschen Armeegruppe F berichtet von »wiederholten Verhandlungsangeboten bezüglich der Evakuierung Griechenlands«.⁸⁵ Mazower spricht von »einem der außergewöhnlichsten und potenziell explosivsten Episoden des gesamten Zweiten Weltkriegs«,⁸⁶ als ein Offizier der Alliierten in voller Kenntnis der SOE in Kairo mit dem Chef der deutschen Geheimen Feldpolizei zusammentraf, um ihn für gemeinsame Aktionen zu gewinnen (obwohl daraus nichts wurde).

Deutsche Berichte werden durch Stellungnahmen von britischen Verantwortlichen bestätigt: »Es wäre äußerst heikel, sollten die Deutschen in Griechenland sofort kapitulieren wollen, da wir ihren Kollaps nicht wünschen, bevor wir nicht selber in der Lage sind, britische Truppen nach Griechenland zu schicken. Sonst wird eine Lücke entstehen, die die EAM voll ausnutzen wird.«⁸⁷

Letztendlich ging diese delikate Planung beinahe schief, weil die Deutschen einen schmachvollen Rückzug antraten. Im September 1944 kontrollierte ELAS bereits große Gebiete, während die Briten erst am 14. Oktober Athen erreichten.

82 Tsouclas nennt die Zahl von 20.000 (Tsouclas, S. 73), während Thermos von 12.000 ausgeht (Thermos, S. 117).

83 Eudes, S. 77–85, 121–130.

84 Neubacher am 14. September 1944, zitiert in Deakin et al., S. 141.

85 Deakin et al. S. 141.

86 Mazower, Inside, S. 143.

87 Zitiert in Deakin et al., S. 143.

Wie die Briten dennoch ihr Ziel erreichten, wirft ein Schlaglicht auf die Politik von EAM/ELAS und KKE. Wie viele andere Bewegungen während des Kriegs hatten sie Massen für einen Kampf nicht nur gegen die Besatzung, sondern für eine bessere Welt mobilisiert. Warum, nachdem sie ersteres Ziel erreicht hatte, blieb die Führung dabei stehen und verwirklichte nicht das zweite Ziel? Die Antwort liegt in Moskau, wo die Außenpolitik von seiner angloamerikanischen Allianz geprägt wurde. Die Kommunistischen Partei vor Ort waren sich dessen auch bewusst. Der KKE-Führer Zachariadis sah Griechenland zwischen »zwei Polen: dem europäischen Balkan mit der Sowjetunion als Mittelpunkt, und dem Nahen Osten mit seinem Mittelpunkt in Großbritannien. Eine richtige Strategie bestünde im Zusammenbinden dieser beiden Pole.«⁸⁸ Nachdem Zachariadis in das Dachauer Konzentrationslager verfrachtet wurde, fiel die Aufgabe der Umsetzung der erneuerten Linie der 90/10-Aufteilung Siantos zu: »Griechenland gehört zu einem Gebiet Europas, für das die Briten die gesamte Verantwortung tragen ... «⁸⁹ Nach seiner Freilassung im Jahr 1945 übernahm Zachariadis wieder die Führung und erklärte stolz: »Vom ersten Tag an hat sich die Volksbefreiungsbewegung aufrichtig bemüht, sich mit Großbritannien zu verständigen und zu kooperieren ... und diesem Land in seiner Notlage zu helfen, die Krise, die es im Mittelmeer zu meistern hatte, zu überwinden.«⁹⁰

Die Anführer des griechischen Volkskriegs wurden dadurch vor dem britischen Imperialismus geistig entwaffnet. Dies zeigte sich beispielhaft an der PEEA, der aus den geheimen Parlamentswahlen hervorgegangenen Körperschaft. Sie gab sich ganz konzilient und erklärte ihre Unterstützung für die Atlantische Charta und die Ergebnisse der Alliiertenkonferenz in Teheran, bat nur darum, an einer zukünftigen Koalitionsregierung in Griechenland beteiligt zu werden.⁹¹

Zu diesem Zeitpunkt wurden direkte Kontakte zwischen der königlichen Exilregierung und Vertretern der Guerillas möglich, nachdem die Errichtung einer Landebahn in den Bergen Reisen ins Ausland gestattete. Als sie mit der

88 Zitiert in L. Karliafis, »Troskyism and Stalinism in Greece« in *Revolutionary History*, Bd. 3, Nr. 3, Frühling 1991, S. 6. Siehe auch die Übersetzung in S. Vukmanovic, *How and Why the People's Liberation Struggle of Greece met with Defeat*, London, 1950, S. 13.

89 Zitiert in Tsouclas, S. 83.

90 Vukmanovic, S. 13.

91 Clogg, S. 171–73.

Exilregierung zusammentraf, entdeckte der griechische Widerstand (einschließlich der EAM/ELAS und der EDES), dass sie verschiedene Welten bevölkerten.⁹² Der griechische Premier »war sich sehr unsicher, ob die Widerstandsbe-
wegung überhaupt fortgeführt werden sollte ... Es wäre vielleicht besser, die
Guerillas anzuweisen, in ihre Dörfer zurückzukehren, um das Land zu
bebauen.«⁹³ Anwesende britische Vertreter waren der gleichen Ansicht: »Es
bestand nie Zweifel daran, dass unseren langfristigen politischen Interessen bes-
ser durch eine passive Politik der Sabotage gedient wäre.«⁹⁴ Nach diesem Wort-
wechsel wurde die Widerstandsdelegation abrupt weggeschickt. Sogar der
EDES-Delegierter war außer sich: »Wir wurden wie Gefangene zum Flughafen
transportiert ... Weil wir der britischen Politik und den Plänen des Königs im
Weg standen, galten wir als »Unerwünschte«.«⁹⁵

EAM/ELAS musste sich jetzt für eine von zwei Alternativen entscheiden:
entweder Fortsetzung der Regierung des Freien Griechenlands oder Koopera-
tion mit Großbritannien. Sie entschied sich für letztere.⁹⁶ Dabei half eine
geringfügige Änderung in der Haltung der Monarchie. Um für sich eine Basis in
der Heimat neu aufzubauen, musste sie sich damit abfinden, kurzfristig mit den
Guerillas zusammenzuarbeiten. Das Ergebnis war das Caserta-Abkommen, das
eine Beteiligung von PEEA-Mitgliedern an der nunmehr »Regierung der Natio-
nalen Einheit« genannten Exilregierung vorsah. Als Gegenleistung musste der
Widerstand darin einwilligen, dass »alle in Griechenland operierenden Guerilla-
kräfte sich unter die Befehlsgewalt der Griechischen Regierung der Nationalen
Einheit stellen, [die ihrerseits] jene Kräfte unter die Befehlsgewalt des [briti-
schen] Generals Scobie stellen wird, der vom alliierten Oberkommandeur zum
Generalstabsoffizier für die Kräfte in Griechenland ernannt wurde.«⁹⁷

Um ihren guten Willen zu dokumentieren verbat EAM/ELAS »jeglichen Ver-
such irgendwelcher Einheiten, die ihrem Kommando unterstehen, das Gesetz
in die eigenen Hände zu nehmen. Solche Handlungen werden als Verbrechen

92 Woodhouse, Apple, S. 150.

93 R. Clogg, »Pearls from Swine: the FO papers, SOE and the Greek Resistance«, in Auty und Clogg, S. 197.

94 Zitiert in C. M. Woodhouse, »Summer 1943: The Critical Months« in Auty und Clogg, S. 38.

95 K. Pyromaglou, zitiert in L. S. Stavrianos, »The Two Points of View«, S. 307.

96 Die KKE-Führung hatte die PEEA als Hebel benutzt, um Minister in der Kairoer Regierung zu platzieren. Daher war die erste Zusammenkunft der PEEA auch ihre letzte. Stavrianos, »The Greek National Liberation Front«, S. 54.

97 Clogg, S. 174 und Sarafis, . 387.

eingestuft und dementsprechend geahndet.«⁹⁸ Russland hatte seinen Anteil daran. Die EAM/ELAS hatte das Eintreffen einer sowjetischen Militärmission mit großen Erwartungen verknüpft – nicht nur wegen vordergründig geteilter politischer Ansichten, sondern als alternative Quelle militärischer Hilfeleistungen.⁹⁹ Bei ihrer Ankunft verteilte die Mission stattdessen »einen abrupten Schock«.¹⁰⁰ Sie bot keine Unterstützung an, sondern befahl dem Widerstand, in die Regierung des verhassten Königs einzutreten.¹⁰¹

Diese Opferung des Volkskriegs stieß auch innerhalb des Widerstands auf Kritik. Auf einer Krisensitzung im Sommer 1944 brandmarkte sogar der kommunistische Sekretär der EAM den Verrat.¹⁰² Woodhouse berichtet: »Innerhalb der KKE suchten die Apostel der direkten Aktion unter Aris Velouchiotis ganz offen den Konflikt; die Apostel der politischen Infiltration unter Santos stellten ihrerseits die Fortführung der Exilregierung in Frage.«¹⁰³

Eudes interpretiert diese Auseinandersetzung als eine Spaltung zwischen fantasievollen Partisanentaktiken auf der einen und dogmatisch korrekter urbaner Kampfstrategie auf der anderen Seite. Die Andartes und Kapetans waren »unorthodox ... gemessen am stalinistischen Ideal« und »schreckten ganz spontan vor dem Zentralismus und der beinahe industriellen Organisation der orthodoxen Revolution zurück«. Das Zentralkomitee der KKE war »in diesem entscheidenden Moment bereit, im Dienst einer Abstraktion sich von [den Guerillas] loszusagen«.¹⁰⁴ Vielleicht spielte das tatsächlich eine Rolle. Alle antifaschistischen Widerstandsbewegungen operieren nämlich in einem Spannungsfeld zwischen den gesellschaftlichen Triebkräften und den Erfordernissen der Militärstrategie. Clausewitz' Axiom besitzt zwar Gültigkeit, Politik und ihr militärischer Ausdruck sind jedoch nicht identisch. In vielen Teilen Europas hatten kommunistische Organisationen ihre Basis in der städtischen Arbeiterklasse. Aber bis zum Tag der Abrechnung ging der Partisanenkrieg einer direkten Konfrontation mit den vor allem in den Städten stationierten Einheiten der Wehrmacht aus dem Weg. Es gab daher eine Diskrepanz zwischen beiden, so dass der Guerillawiderstand nicht dem herkömmlichen proletarischen Modell folgte.

98 Clogg, S. 174.

99 Eudes, S. 145–48.

100 Woodhouse, Apple, S. 199.

101 Tsoucalas, S. 77.

102 Mazower, Inside, S. 295f.

103 Woodhouse, Apple, S. 196.

104 Eudes, S. 105. Siehe auch Vukmanovic.

Das galt auch für das Festland Griechenlands, wo die Andartes in den Bergen operierten.¹⁰⁵

Diese Spaltung Stadt/Land war jedoch nicht bestimmend. Schwerer wog die widersprüchliche Haltung der KKE-Führung in ihrer verstrickten Lage zwischen Volkskrieg und imperialistischem Krieg. Als sich die Nazis zurückzogen, sollte dies fatale Konsequenzen zeitigen.

Zum Zeitpunkt der Ankunft der Briten in Athen, gerade 48 Stunden nach dem deutschen Rückzug, stand die königliche Regierung quasi ohne Vertretung vor Ort. Mit Ausnahme einer kleinen, von der EDES kontrollierten Enklave, und einiger strittigen Grenzgebiete »war das übrige Griechenland in den Händen von EAM/ELAS, die die Städte, die Dörfer und die Provinzen beherrschte«.¹⁰⁶ Der Zusammenbruch der Nazis war für den Geschmack der Alliierten etwas zu abrupt erfolgt. Dennoch hatten sie für diese Situation minutiös vorgesorgt. Bereits im Mai 1944 organisierte Churchill die Entsendung von tausenden britischen Truppen, vorgeblich um »Recht und Ordnung wiederherzustellen«.¹⁰⁷

George Papandreou, der griechische Premierminister, wollte an diesem Unternehmen beteiligt sein. Er schrieb an Churchill, auch er sei »ernsthaft beunruhigt« angesichts der Erfolge von EAM/ELAS. »Nur das sofortige Erscheinen einer imponierenden britischen Macht in Griechenland, und bis zur türkischen Grenze, wird genügen, um die Situation zu ändern.«¹⁰⁸ Dieses Telegramm wurde gerade mal drei Wochen nach der Bildung der »Regierung der Nationalen Einheit« unter Beteiligung von EAM-Ministern geschickt!

Ihre Verachtung für alle Griechen war jedoch so groß, dass die Briten es vorzogen, den Coup allein durchzuziehen. Nach Churchills Ansicht war es »am besten, aus dem Nichts heraus und ohne offensichtliche vorausgehende Krise zuzuschlagen. So können wir am leichtesten der EAM zuvorkommen. Die griechische Regierung weiß von diesem Plan nichts und sollte unter keinen Umständen davon Wind bekommen.«¹⁰⁹ Obwohl Churchill eine Nebelwand demokratischer Rhetorik zur Rechtfertigung der »Operation Manna« errichtete, war sich General Alan Brook über die Rolle der Alliierten im klaren, sprich »der

105 Sarafis, S. iii.

106 Woodhouse, Apple, S. 214.

107 Tsoucalas, S. 134.

108 Zitiert in Stavrianos, »Two Points of View«, S. 142.

109 Zitiert in Deakin et al., S. 136.

Einsatz einer Regierung in unserem Sinn, wobei es keine Garantie gab, dass das griechische Volk unsere Meinung teilen würde.«¹¹⁰

Es handelte sich um weit mehr als eine bloße Polizeioperation, wie behauptet wurde. Es war klassischer Imperialismus. Die Briten wollten ein fremdes Land physisch beherrschen. Die alliierten Kommandeure wären am liebsten wie die Nazis vorgegangen, fürchteten aber, auf Widerstand seitens der eigenen Soldaten zu stoßen. Einer formulierte es so: »Wir könnten schneller vorankommen, wenn wir mit Panzern durch die Straßen stürmten und die ganzen Stadtviertel mit Bombardements aus der Luft »rotterdamierten«, so wie es die Deutschen und die Russen in einer ähnlichen Lage wohl tun würden. Aber, abgesehen von den übrigen Nachteilen einer solchen Vorgehensweise, die Truppen würden sich weigern.«¹¹¹

Dennoch wies Churchill General Scobie an: »Zögern Sie nicht, auf jede bewaffnete männliche Person das Feuer zu eröffnen, die eine britische Obrigkeit oder eine griechische Obrigkeit angreift ... Handeln Sie, als ob Sie sich in einer eroberten Stadt befänden, in der sich eine lokale Rebellion entfaltet.«¹¹² Sogar der griechische Premierminister war entsetzt¹¹³ und drohte zurückzutreten. Churchill wies seinen Botschafter in Athen an: »Zwingen Sie, Papandreou bei der Stange zu bleiben ... Sollte er zurücktreten, muss er eingesperrt werden, bis er wieder zur Vernunft kommt.«¹¹⁴

Um ihren Griff zu festigen, setzten die britischen Kräfte und ihre griechischen Helfershelfer die »Sicherheitsbataillone« ein. Ein Grund, warum ELAS der eigenen Entwaffnung zugestimmt hatte, war folgende Klausel des Caserta-Abkommens: »Die Sicherheitsbataillone werden als Instrumente des Feindes betrachtet [und] als feindliche Formationen behandelt.«¹¹⁵ Diese Klausel wurde niemals honoriert. Diese repressiven Kräfte waren eine direkte Ausgeburt der Nazi-Besatzung. Von der vorangehenden Quisling-Regierung rekrutiert, wurden sie von den Deutschen ausgerüstet und kommandiert. Der Treueid der Batail-

110 Deakin et al., S. 135.

111 General Alexander, zitiert in T. D. Sfikas, »The People at the Top Can Do These Things, Which Others Can't Do: Winston Churchill and the Greeks, 1940–45«, *Journal of Contemporary History*, Bd. 26, 1991, S. 322.

112 Clogg, 187.

113 J. Iatrides (Hrsg.), *Ambassador McVeagh Reports, Greece, 1933–1947*, Princeton, 1960, S. 656.

114 Sfikas, S. 321.

115 Clogg, S. 174.

lone lautete: »Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, dass ich bedingungslos die Befehle des Obersten Kommandeurs der Deutschen Armee, Adolf Hitler, befolgen werden.«¹¹⁶

Churchills private Meinung über diese Kampftruppen war höchst sonderlich: »Es scheint mir, dass die Kollaborateure in Griechenland ihr Möglichstes getan haben, die griechische Bevölkerung vor der deutschen Unterdrückung zu schützen ... «¹¹⁷ In der Öffentlichkeit zeigte er sich nicht weniger mitteilsam. Dem Parlament teilte er mit: »Die Sicherheitsbataillone entstanden ... um die Dörfler vor den Verwüstungen zu schützen, die ihnen von manchen zugefügt werden, die unter dem Mantel, Retter ihres Landes zu sein, auf Kosten der Bewohner lebten und sich kaum auf Kämpfe gegen die Deutschen einließen.«¹¹⁸ Mit anderen Worten, er zog Antifaschisten und dem Volkswiderstand Kollaborateure und Nazi-Schergen vor! Weitere reaktionäre Kräfte, die eingesetzt wurden, waren die Reste der griechischen Armee nach der Säuberung: die ultrarechten Heilige Kompanie und Bergbrigaden.¹¹⁹ Noch während diese Kräfte wüteten, wurde ELAS als »privater Miliz« (die nur von 70 Prozent der Bevölkerung unterstützt wurde) befohlen, sich aufzulösen.

Der Anführer der EAM appellierte: »Die Briten müssen den Griechen zumindest den Eindruck vermitteln, sie seien ein freies Volk ... «¹²⁰ Die KKE sah sehr wohl, dass die neue Regierung auf »Faschisten, getarnte Faschisten oder Anhänger der Metaxas-Diktatur« zurückgriff.¹²¹ Sie hoffte aber immer noch, einer Konfrontation aus dem Weg gehen zu können. Angesichts der offenen Gewalt der britischen und griechischen Regierungen sagte sie ihren Mitgliedern: »Kommunisten. Als Champions des nationalen Volksaufstands habt ihr euren Mann gestanden. Steht jetzt euren Mann ... als Patrioten, vereint im Kampf für die Vollendung der Befreiung Griechenlands zusammen mit ELAS und *unseren Verbündeten in unserer Vereinten Regierung*.«¹²²

Nach einer Massendemonstration gegen die Missachtung der Klausel bezüglich der neuen Sicherheitskräfte wurde Operation Manna mit voller Härte in

116 <http://politikokafencio.com/Forum/viewtopic.php?n114187&sid=040bb-d798e8d1b12e85459197e9d8b1b>, gesehen am 8. August 2009.

117 Zitiert in Sfikas, S. 324.

118 *The Times*, 6. Dezember 1944.

119 Stavrianos, »Two Points of View«, S. 345f., und Sarafis, S. 494f.

120 Prof. Svolos, zitiert in Iatrides, S. 657.

121 Mazower, S. 352.

122 Meine Hervorhebung. Stavrianos, »Two Points of View«, S. 244.

Gang gesetzt. Mindestens zehn Menschen wurden von der Polizei erschossen, unter ihnen auch unbewaffnete Kinder.¹²³ Im Tumult agierte die britische Armee in der Tat, als ob sie sich »in einer eroberten Stadt befänden, in der sich eine lokale Rebellion entfaltet«. Während der ersten 24 Stunden feuerte sie 2.500 Granate in die Wohngebiete Athens hinein, es gab 13.700 Opfer.¹²⁴ Scobie ließ folgendes Flugblatt abwerfen:

Alle Zivilisten werden davon in Kenntnis gesetzt, dass morgen ab 9 Uhr in der Früh alle feuernde Geschütze der Rebellen, ob in der Stadt oder in der Umgebung, mit aller mir zur Verfügung stehenden Feuerkraft beschossen werden, das heißt mit Artillerie, Schiffskanonen, Flugzeugen, Raketen und Bomben. Dieser Angriff wird so lange fortgesetzt, bis die Waffen zerstört wurden. Zur eigenen Sicherheit müssen alle Zivilisten die betroffenen Gebiete auf eine Entfernung von 500 Meter (545 Yards) von jedem Geschütz räumen. Es wird keine weitere Warnung erfolgen.¹²⁵

Scobie hatte Wort gehalten. Während der »Dezemberereignisse« starben 50.000 Griechen und 2000 britische Soldaten.¹²⁶ Unglaublich, wie Churchill behaupten konnte, »unsere Truppen handeln, um Blutvergießen zu vermeiden«.¹²⁷

Der Zusammenprall zwischen den beiden Kriegen war so extrem, dass es zu einem Aufschrei in Großbritannien kam. Ein Mitglied des Parlaments wies darauf hin: »Britische Soldaten und griechische Patrioten lagen tot Seite an Seite, jeder mit einem alliierten Kugel in seinem Herz [weil] die britische Politik scheinbar dazu neigte, viele der verschlissenen Regimes Europas gegen die neu entstandenen Volkskräfte zu unterstützen.« Ein anderer meinte, die Regierung unterstütze »reaktionäre und oftmals sogar Quisling-Elemente, um eine Anerkennung der genuin demokratischen Bewegungen in Europa hinauszuzögern«.¹²⁸ Sogar die *Times* schrieb, es sei »unfassbar, dass von den britischen Befreiungsarmeen ... verlangt wird, Teile des befreiten und alliierten Volks zu bedrängen oder zu erobern, die vor wenigen Wochen noch aktiven und heldenhaften Widerstand gegen die Deutschen leisteten«. Die Repression in Athen erfolgte »auf Kosten des Kriegs gegen Deutschland«, dessen Militär zur glei-

123 *The Times*, 6. Dezember 1944.

124 Thermos, S. 119.

125 *The Times*, 21. Dezember 1944.

126 Nachmani, S. 495.

127 *The Times*, 6. Dezember 1944.

128 *The Times*, 9. Dezember 1944.

chen Zeit ein gewagter Durchbruch in der Schlacht um die Ardennen gelang.¹²⁹ Während das Kommandounternehmen von Gorgopotamos eine Entlastung für die Briten in Nordafrika bedeutet hatte, zog der Angriff auf Athen zahlreiche Truppen aus Italien und behinderte dort die alliierte Offensive.¹³⁰

Die Amerikaner übernahmen später die Rolle des Schiedsrichters in Griechenland, aber zu der Zeit waren sie entsetzt. Ihr Botschafter in Athen, McVeagh, bezichtigte Churchill eines Umgangs mit »diesem fanatisch freiheitsliebenden Land (das noch nie Bevormundung still erduldet), als ob es aus Eingeborenen unter dem britischen Raj bestünde ...«. Er sah auch, dass der Konflikt im Grunde einer zwischen »Besitzenden auf der einen Seite« und jenen »ohne Besitz, aber hungrig, obdachlos und bewaffnet auf der anderen«.¹³¹

Die Schlacht um Athen verlief nicht so glatt, wie Churchill gehofft hatte. Am 21. Dezember berichtete die *Times*, das Hauptquartier der RAF (britische Luftwaffe) sei »nach einer die ganze Nacht dauernden Schlacht überrannt worden ... von einer Einheit, die, so wurde heute offiziell verkündet, voll bewaffnete Frauen, Jungs und Mädchen umfasste«.¹³² Nach Woodhouse »kontrollierte ELAS vorübergehend ganz Griechenland mit Ausnahme weniger Quadratmeilen Athens«.¹³³ Daheim beklagte sich der belagerte Churchill: »Es ist in meiner Erfahrung noch nie vorgekommen ... dass eine britische Regierung in unserem eigenen Land von wichtigen Organen der Presse und von unseren eigenen Leuten so verunglimpft und ihre Motive so absolut verraten wurden.«¹³⁴ Als es zu einem Vertrauensvotum im Parlament kam, wandte er sich rhetorisch an Stalin, seinen einzigen verbleibenden Unterstützer, mit der Behauptung, Großbritannien sei in »einem Kampf zur Verhinderung eines grauenhaften Massakers im Zentrum Athens verstrickt, der alle Regierungsformen weggefegt und an ihre Stelle den nackten, triumphierenden Trotzismus installiert hätte«.¹³⁵

Churchill musste schließlich höchstpersönlich in Griechenland einfliegen, um den Schlamassel zu beseitigen. Aber sogar dann tat die EAM nichts, um ihren

129 Leitartikel, *The Times*, 14. Dezember 1944.

130 Siehe Bericht von Charles Edson, OSS, in Clogg, S. 191, und Woodhouse, Apple, S. 218.

131 Iatrides, S. 660f.

132 *The Times*, 21. Dezember 1944.

133 Woodhouse, Apple, S. 218.

134 Zitiert in Stavrianos, »Two Points of View«, S. 240.

135 Ebda. Stavrianos weist darauf hin, dass Churchill die Abstimmung mit 279 zu 30 gewann, aber auch, dass »obwohl über 450 Mitglieder anwesend waren, nur 309 ihre Stimme abgaben«.

militärischen Vorteil weiter auszubauen. Ein Plan, das Hotel, in dem Churchill sich aufhielt, in die Luft zu jagen, wurde aufgegeben, und die ELAS-Bataillone lieferten ihre Waffen ab.¹³⁶ Das Zentralkomitee der EAM schickte diese krieche-
rische Grußbotschaft an den britischen Premierminister: »Ihre Exzellenz, das griechische Volk empfindet tiefste Erleichterung anlässlich Ihrer Ankunft in Athen ... Das griechische Volk hat zu keinem Zeitpunkt aufgehört, mit uner-
schütterlichem Glauben und tiefem Respekt auf unsere Alliierten, allen voran Großbritannien, zu blicken«¹³⁷

Im Gegensatz zu Jugoslawien, ging der Wettkampf zwischen den beiden Kriegen eindeutig zugunsten des Imperialismus aus. Es stimmt, dass die Briten die Rückkehr des Königs für eine Weile hinausschoben und im Rahmen des Varkiza-Abkommens am 12. Februar 1945 ein Regime der »freien Meinungsäu-
ßerung«, »eine Amnestie für politische Verbrechen«, eine »Säuberung« der Kol-
laborateure sowie eine »Volksabstimmung und Wahlen«, die in »voller Freiheit durchgeführt werden«, versprochen. Aber im Gegenzug »werden die bewaffne-
ten Kräfte des Widerstands demobilisiert, vor allem die ELAS, sowohl die regu-
lären Truppen als auch die Reserve ...«. ¹³⁸ ELAS erfüllte sein Versprechen und
lieferte sogar mehr Waffen als vorgeschrieben ab.¹³⁹ Aber die Gegenseite hielt
ihren Teil der Vereinbarung nicht ein. Im darauf folgenden Jahr ermordete die
installierte Terrorherrschaft 1289 Menschen, verletzte weitere 6671 Menschen,
verhaftete 84.931 und folterte 31.632 Griechen.¹⁴⁰ Das Versprechen freier
Wahlen wurde zu einem hohlen Witz. Eine Delegation britischer Parlamentarier
berichtete:

Während unseres Besuchs wurde uns von allen Seiten mit Ausnahme der extre-
men Rechten gesagt, dass die Wahlen mit Mitteln des Fälschens, des Meineids,
des Terrorismus, des Mords und jeder erdenklichen Form korrupter Praxis
durchgeführt wurde ... Die Besetzung hoher Ämter in Staat, Gendarmerie und
Polizei durch berüchtigte Kollaborateure mit dem Feind [schließt] so was wie
faire Wahlen oder eine faire Volksabstimmung [aus].¹⁴¹

136 Mazower, S. 370.

137 *The Times*, 1. Januar 1945.

138 Siehe den Wortlaut des Varkiza-Abkommens in Woodhouse, Apple, S. 308–10, Clogg, S. 188–90, Sarafis, S. 530–34.

139 Thermos, S. 120.

140 Tsoucalas, S. 94, und Thermos, S. 120.

141 Zitiert in Thermos, S. 121.

Frauen, die in den Reihen der EAM/ELAS einen Hauch von Befreiung erlebt hatten, mussten nun damit rechnen, vergewaltigt, gefoltert oder umgebracht zu werden. Zwischen 1948 und 1950 wurden 17 wegen Zersetzung hingerichtet, die jüngste war 16 Jahre alt.¹⁴² Andere blieben bis in die 1960er Jahre eingesperrt. Ihre Verfolger, die nunmehr mit den amerikanischen Aufstandsbekämpfungskräften zusammenarbeiteten, waren bereits unter den Briten und davor unter den Achsenmächten aufgestiegen. Ein US-Senator beschrieb die Situation folgendermaßen: »Wir mussten, um es im Volksmund auszudrücken, nicht die Guten, sondern die Bösen in Griechenland unterstützen. Wir haben nicht das Volk unterstützt.«¹⁴³ Eine Frau des Widerstands bestätigt das: »Nach der Befreiung waren ... wir, die gegen die Besatzung *gekämpft* hatten, *wir* waren die Bösen, und die, die mit den Nazis kollaboriert hatten, sie waren jetzt die Guten. Die Regierung belohnte sie und bestrafte uns.«¹⁴⁴ Der Bürgerkrieg kostete schließlich 158.000 Griechen das Leben.¹⁴⁵ Eine US-Zeitung stellte im Jahr 1947 fest: »Churchills Sieg ist umfassend – und mit Hunderten Millionen amerikanischen Dollars versichert. Der Sieg hätte kaum kompletter sein können, wenn ihn Hitler selbst bewerkstelligt hätte!«¹⁴⁶

Die Ereignisse in Griechenland sind nicht das Ergebnis von Meinungsverschiedenheiten im Rahmen eines einzigen Weltkonflikts. Es handelte sich um zwei Sorten von Krieg, die so heftig aufeinander prallten, dass nur Bomben, Panzer, Folter, Vergewaltigungen und Gefängnisse das Ergebnis entscheiden konnten.

142 Hart, S. 252.

143 Senator McGee an den US-Senat, 17. Februar 1965, zitiert in T. Gitlin, »Counter-Insurgency: Myth and Reality in Greece«, in D. Horowitz (Hrsg.), *Containment and Revolution*, London 1967, S. 140.

144 Hart, S. 257.

145 Eudes, S. 354.

146 *New Republic*, 15. September 1947, zitiert in Thermos, S. 121.